

Website = Webseite ?

© Rudolf Wachter, Universität Basel (23. April 2000)

Im Deutschen gibt es seit kurzem ein neues Wort: *Webseite*. Dieses ist offensichtlich eine Lehnübersetzung des englischen *website*, ebenso wie *Festplatte* für *hard disk*, *Suchmaschine* für *search engine* und dergleichen. Doch bei *Webseite* stellt sich ein ungutes Gefühl ein, spätestens wenn einem eine interne Suchmaschine die Möglichkeit «Search this site» anbietet. Dies kann ja nicht bedeuten «Diese Seite durchsuchen», denn dazu brauche ich ja keine Suchmaschine, dafür genügt der «Find»-Befehl! – Was ist hier schiefgegangen?

Es gibt eine Krankheit namens «Volksetymologie», an der wir alle mehr oder weniger stark leiden: Wenn zwei Wörter völlig verschieden lauten, jedoch dasselbe bedeuten, stört uns das gar nicht. Wenn aber zwei Wörter, vor allem kurze und alltägliche, fast oder ganz gleich lauten, jedoch nicht dasselbe bedeuten, fällt uns das auf und bereitet uns ein merkwürdiges Unbehagen. Diese Reaktion stellt sich übrigens genauso bei Wortpaaren aus einer Sprache wie solchen aus verschiedenen Sprachen ein. Wir versuchen dann, die Bedeutungsdivergenz durch Überbrückung zu erklären («Das heisst so, weil ...»), kommen damit aber sehr oft nur zu unbefriedigenden Lösungen.

Ein Löffel Sprachgeschichte kuriert solche Beschwerden dagegen meist schnell und zuverlässig. Unsere beiden Wörter *site* und *Seite* beispielsweise haben gar nichts miteinander zu tun! *Seite* ist sprachgeschichtlich identisch mit englisch *side*. Dass wir ein *t*, die Englischsprachigen aber ein *d* sagen, ist eine historisch bedingte Regelmässigkeit. Prüfen Sie nach: *wide*, *ride*, *glide*, *red*, *dead*, *lead* usw. In den Ausdrücken *auf der anderen Seite* und *on the other side* zeigt sich die Identität noch ganz direkt. Dagegen hat es das Englische vorgezogen, für die Seite eines Buches, wie so häufig bei sog. Kulturwörtern, einen aus dem Latein stammenden französischen Ausdruck zu entlehnen: *page*. Dass wir dafür *Seite* verwenden, kommt daher, dass ein *folium*, ein Blatt eines mittelalterlichen Codex, eben auf der vorderen (*folio recto*) und, nach dem Wenden, auf der hinteren Seite (*folio verso*) beschriftet werden konnte. Und vielleicht haben wir uns ja gerade deshalb noch nicht dazu durchringen können, *Heimseite* für *homepage* zu sagen, weil es da ja keine Rückseite gibt...

Mit alledem nun hat englisch *site* nichts zu schaffen. Es ist ebenfalls ein Lehnwort aus dem Französischen und bezeichnet wie dort – und ganz ähnlich schon in der lateinischen Form *situs* – einen «Standort». Dies kann z.B. ein Standort sein, auf dem ein Haus oder ein Gebäudekomplex errichtet werden soll, wie nun auf dem elektronischen *site* eine Homepage oder ein Web project. Es kann aber auch ein archäologisches Grabungsgelände bezeichnen, wo hoffnungsvoll nach etwas gesucht wird, wie wir es nun auch im elektronischen *site* mit einer Suchmaschine zu tun gewohnt sind.

Es bleibt höchstens noch das Problem, wie wir *website* im Deutschen wiedergeben sollen. Es gibt, soviel ich sehe, keine elegante Lösung. Aber brauchen wir denn überhaupt ein deutsches Äquivalent? Gewiss nicht! Schliesslich haben schon die Benutzer des Wortes *Webseite* den ersten Teil englisch belassen. (Wenn man ihn deutsch aufzufassen versucht, kommt heute die unsinnige Bedeutung «eine Seite zum Weben» heraus.) Können wir es dann mit dem zweiten Teil nicht ebensogut gleich halten? Es war ja ohnehin nur die phonetische Ähnlichkeit von *site* und *Seite*, die zur Verdeutschung des zweiten Teils verlockte. Diese aber ist, wie wir nun wissen, sehr ungünstig. Als Fazit somit die Empfehlung: Verwenden wir *das Website*, bestücken wir es mit vielen schönen Seiten, aber begraben wir die *Webseite*!